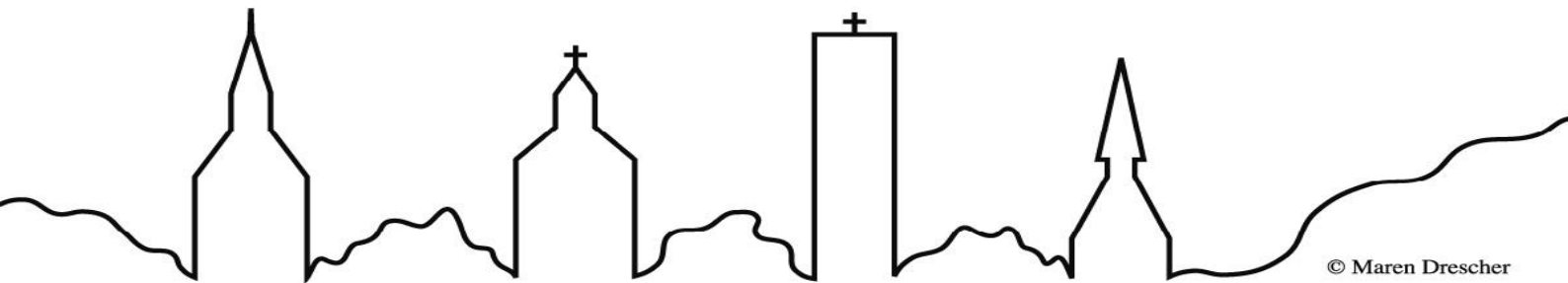
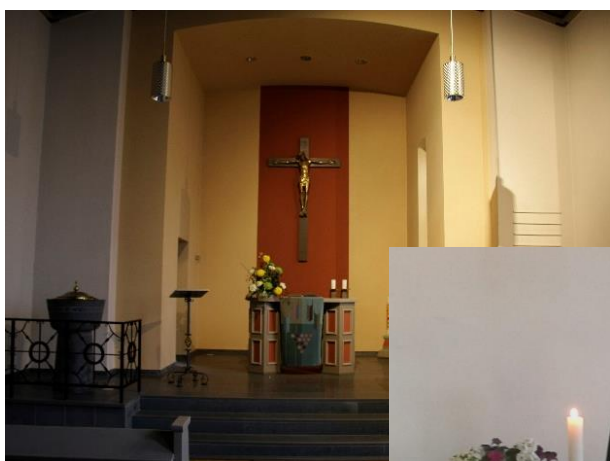


# Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



© Maren Drescher

29.11.2020, Gottesdienst am 1. Advent mit Pfr. Burkhard Krieger



# 29.11.2020, Gottesdienst am 1. Advent

## Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus  
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit  
euch allen und mit deinem Geist!

## Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

„Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer!“

(Sacharja 9, 9)

## Lied: EG 1 (1-2+5)

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der  
Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der  
Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt:  
Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat. Wohl  
allen Herzen insgesamt, da dieser König ziehet ein. Er ist die rechte  
Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein  
Gott, mein Tröster früh und spat.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach  
zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein  
Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen  
dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr..

## Eingangsgebet: *die Gemeinde erhebt sich*

Barmherziger Gott!

Wir möchten uns öffnen für dein Kommen. Wir sehnen uns nach deiner  
Nähe und hoffen, dass du unsere Erde verwandelst in einen Ort der  
Gerechtigkeit und des Erbarmens.



Aber gerade in dieser Zeit, in der wir uns vorbereiten wollen auf deine Ankunft, sind wir mit so vielem anderen beschäftigt, dass wir kaum zur Besinnung kommen. Wie sollen wir angesichts von Corona Weihnachten feiern? Wir schaffen wir es, angesichts von Verordnungen und Gesetzen etwas vom „alten“ Weihnachtsfest zu retten?

Wir erschrecken, wenn wir merken, wie leer und nichtssagend unsere Überlegungen oft sind, wie hohl unsere Feiern trotz aller Mühe.

Gott, bahne du dir den Weg zu uns. Öffne bei uns die Herzen für deine Nähe und halte in uns die Erwartung wach, dass mit dem Kommen deines Sohnes alles neu wird.

Amen

**Psalm 24 (1-10)** *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist,  
der Erdkreis und die darauf wohnen;

denn er hat ihn über den Meeren gegründet  
und über den Wassern bereitet.

Wer darf auf des Herrn Berg gehen,  
und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?

Wer unschuldige Hände hat  
und reinen Herzens ist,

wer nicht bedacht ist auf Lug und Trug  
und nicht falsche Eide schwört:

Der wird den Segen vom Herrn empfangen  
und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heiles.

Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt,  
das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König  
der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König  
der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Amen

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist; wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

**Kyrie eleison!** Herr, erbarme Dich!

**Christe eleison!** Christe, erbarme Dich!

**Kyrie eleison!** Herr, erbarm Dich über uns!

**Ehre sei Gott in der Höhe**

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

**Lobgesang: Eg 179 (2)**

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessn ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

**Kollektengebet**

Ja, komm, du Gerechter und schaffe Recht denen, die betrogen werden um ihr Leben und um ihr Glück.

Komm, unser Helfer, und richte die auf, die an sich selbts und am Leben verzweifeln.

Komm, Friedenskönig, und weise uns ein in die Regeln deines Friedens.

Vollende, wozu unsere Kraft nicht reicht, und halte unsere Hoffnung auf dich frisch und lebendig!

*Amen die Gemeinde setzt sich*

**Schriftlesung**

**Der Herr sei mit euch**

und mit deinem Geist

**Lesung: Matth. 21, 1-11**

Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen. Das geschah aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht "Sagt der Tochter Zion:

Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers." Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. Aber eine sehr große Menge abreitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: aHosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist ader Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.

Halleluja, halleluja, halleluja!

### **Lied: (1-3)**

1. O Heiland, reiß die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf, reiß ab vom Himmel Tor und Tür, reiß ab, wo Schloss und Riegel für.
2. O Gott, ein' Tau vom Himmel gieß, im Tau herab, o Heiland, fließ. Ihr Wolken, brecht und regnet aus den König über Jakobs Haus.
3. O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, dass Berg und Tal grün alles werd. O Erd, herfür dies Blümlein bring, o Heiland, aus der Erden spring..

### **Predigt über Jes. 45, 5-9**

Liebe Gemeinde!

O Heiland, reiß die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf. Reiß ab vom Himmel Tor und Tür, reiß ab, wo Schloß und Riegel für.

Hören wir das Ungestüme dieser Sätze? Sehen wir, wie die Fetzen fliegen? Wie's knallt?

O Gott, ein' Tau vom Himmel gieß, im Tau herab, o Heiland, fließ. Ihr Wolken, brecht und regnet aus den König über Jakobs Haus.

Wie ein Wolkenbruch soll es den Heiland, den Retter, vom Himmel herunterschwemmen - oder umgekehrt aus der Erde heraustreiben:

O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, dass Berg und Tal grün alles wird. O Erd, hervor dies Blümlein bring, o Heiland, aus der Erden spring.

Von oben, von unten - es ist gleichgültig, woher er kommt, wenn er nur kommt! Woher kommt die Unruhe in diesem Lied? Was wird hier

eingefordert? Viel zu harmlos, was Sie vielleicht im

Konfirmandenunterricht gehört haben: Mit solcher Inbrunst habe das Volk

Israel den Messias erwartet.

Denn wenn wir die Bibel aufschlagen und die Verse aufsuchen, die unseren Adventsliedern zugrunde liegen, geht es nicht nur um den „Gerechten“, sondern um „Gerechtigkeit“. Beim Propheten Jesaja heißt es:

„Träufelt, ihr Himmel, von oben, und ihr Wolken, regnet Gerechtigkeit. Die Erde tue sich auf und bringe Heil; und Gerechtigkeit wachse mit auf. Ich, der Herr, erschaffe es.“ (Jes. 45, 8)

Es ist also der Schrei nach Gerechtigkeit, nach Frieden, Wahrhaftigkeit und Bewährung, der die Adventslieder erfüllt. Wohlgemerkt, es ist auch nicht das Gottesvolk, das sich so dringlich den Frieden interessiert, sondern es ist Gott selber:

„Ich, der Herr, erschaffe es.“

Dieses Prophetenwort ist ein Wort Gottes, gesprochen in der tiefsten Krise des Volkes Israel. Das Volk Israel fernab in der Verbannung in Babylonien. 70 Jahre mussten die Israeliten dort wohnen. Leicht vorstellbar, wie nach jahrelangem Warten all ihre Hoffnung zerbrochen ist. Keiner wagt mehr an eine Rückkehr zu denken.

Doch da! Gott sucht das Herz des Perserkönigs Kyrus und macht ihn, den Heiden, zum Werkzeug seines Willens: Er soll das Volk Gottes in die Freiheit entlassen. Darum sagt Gott zu Kyrus:

„Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr. Kein Gott ist außer mir. Ich habe dich gerüstet, obgleich du mich nicht kanntest ... Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr, der ich das Licht mache und schaffe die Finsternis, der ich Frieden gebe und schaffe Unheil. Ich bin der Herr, der dies alles tut. Träufelt, ihr Himmel, von oben, und ihr Wolken, regnet Gerechtigkeit.“ (Jes. 45, 7 + 8).

Es ist Gott selber, der von der Unruhe umgetrieben wird. Wir sind sozusagen damit „angesteckt“. Wenn doch nur die Ansteckungszahlen mit Gottes Unruhe so hoch wären wie die mit Corona ...

Das also macht den Advent aus: die leidenschaftliche Sehnsucht, die uns mit Gott verbindet, die Sehnsucht nach einer Welt, in der Menschen in Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit, in Frieden leben können. Es ist die Sehnsucht nach der Welt, wie Gott sie gewollt hat.

Die Welt, in der wir leben, ist aber nicht so - immer noch nicht! Und jetzt können wir - schon seit Jahren - immer wieder die gleichen Länder und Orte runterleiern, in denen das Chaos regiert. Sei es Äthiopien oder Syrien, Bergkarabach oder an der afrikanischen Mittelmeerküste. Orte, an denen noch immer das Unrecht zum Himmel schreit.

Liebe Gemeinde!

Wenn wir Advent feiern wollen, dann dürfen wir uns daran nicht gewöhnen, auch wenn es Abend für Abend in den Nachrichten erwähnt wird - und noch dazu von Corona auf Platz zwei auf der Wichtigkeitsskala verdrängt wurde. Denn an allen diesen Orten steht die entscheidende Frage des Advent auf dem Spiel:

„Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt?“

Ja, liebe Gemeinde, diese Orte stehen nicht nur für wirtschaftliche und politische Verhältnisse, die völlig außer Kontrolle geraten sind. Nein, sie irritieren auch unseren Glauben. Kurt Tucholsky, jüdischer Journalist in der Weimarer Republik, hat im Angesicht der riesigen Totenfelder von Verdun gesagt: „Ich habe ja nichts gegen das Christentum, aber man sieht: es nützt nichts.“

„Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt?  
O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, tröst uns hier im  
Jammertal.“

Unsere Erde ist ein Tal des Jammers. Dass wir davor die Augen nicht verschließen, dass wir uns damit nicht versöhnen, dazu gibt es den Advent. Es geht nicht um Ruhe und Besinnlichkeit. Es geht um weit mehr als um eine beschauliche Einstimmung auf Weihnachten.

Der Advent ist nicht besinnlich, er will uns zur Besinnung bringen. Wir haben den Advent nicht verstanden, solange wir ihn nicht politisch verstehen, als Einladung, den großen Horizont der Welt in den Blick zu nehmen, dem Gottes Verheißung gilt.

„Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt?“

Der Dichter unseres Adventsliedes, Friedrich von Spee (1591-1635), hat den Advent so verstanden. Er wurde ja auch in der gestrigen Wochenendausgabe der WP erwähnt. Sein halbes Leben hat er im Schatten des Krieges verbracht. Von 1618 bis 1648 führten die Völker Europas Krieg. Unvorstellbar!

Innerhalb dieses Elends sah sich der junge Jesuitenpater Friedrich von Spee mit einer besonders bestialisches Gestalt des Unrechts konfrontiert: mit dem Elend der Frauen, die in die Maschinerie der Hexenverfolgung gerieten. Als Geistlicher hat er diese Frauen zum Scheiterhaufen begleitet - eine Aufgabe, die ihn schon in jungen Jahren hat grau werden lassen. Wir besitzen aus Spees' eigener Feder einen Text, in dem er die Maschinerie des Unrechts beschreibt. Kirchliche und staatliche Macht hatten sich teuflisch zusammengetan. Ich habe ein Zitat aus dem

„Gülden Tugendbuch“ habe ich für Sie verständlich formuliert:  
„Gar viele, ja unzählbar viele, werden unschuldig gefoltert, gepeinigt, gereckt, gezeißelt, geschraubt und mit neuen grausamen unmenschlichen Martern übernommen, müssen ... bekennen, was sie nie gedacht haben: und wenn sie schon tausendmal vor Gott unschuldig sind, will man es ihnen doch nicht glauben. Man schickt zu ihnen unbarmherzige unwissende Beichtväter, bei denen sie nicht nur keinen Trost finden können, sondern die sie peinigen, mehr als die Schärpen selbst: was die armen Menschen sagen oder klagen, ist alles nichts, so lange sie sich nicht schuldig geben. Sie müssen mit Gewalt und Zwang, mit Recht und Unrecht schuldig sein, es gehe wie es wolle, sonst will man sie nicht hören. Es hilft ja da kein Heulen, noch Weinen, kein Entschuldigen noch Ausreden, weder dies weder das, sie müssen schuldig sein. Da peinigt man sie dreimal, viermal, fünfmal, bis sie endlich entweder sterben, oder bekennen, oder wenn sie doch noch am Leben bleiben, so spricht man, der Teufel stärke sie, und halte ihnen die Zunge, dass sie nicht bekennen können; und müssen alsdann ja schuldig sein, und als unbußfertige und verstockte noch greulicher als sonst hingerichtet werden.“

Es gibt überhaupt keinen Ausweg aus diesem System! Trotzdem stellt sich Spee die Frage: Was kann ich tun?

Und er antwortet: „Mich dünkt, ich wollte gern alsbald niederknien, und mir den Kopf herunterhauen lassen, wenn ich es damit erledigen könnte.“ Aber dann stellt dieser Mensch die entscheidende Frage: „O du allermildester Herr Jesus, wie kannst Du leiden (wie kannst du es ertragen), dass deine Kreaturen also jämmerlich gepeinigt werden?“

Er gestattet sich, wie Hiob, Gott selber zu fragen, wie es um seine Gerechtigkeit stehe. Er erlaubt sich, Jesus selber zu fragen, wie er das aushält! Bei dieser Auseinandersetzung mit Gott, bei diesem Versuch, seine eigene Verzweiflung vor Gott zu verhandeln, ist in ihm der Entschluss gereift, sich nicht seinen Kopf abhacken zu lassen, sondern seinen Kopf zu benutzen.

Und so hat er sich daran gemacht, die berühmte „Cautio criminalis“ zu schreiben, das erste Buch, das den Wahnsinn der Hexenprozesse analysiert. Er hat seinen Kopf benutzt, um die teuflische Logik in diesem System zu knacken; den Widersinn, dass es in diesem Verfahren überhaupt keine Chance für einen guten Ausgang gab. Und er hat seinen Kopf benützt, das so zu tun, dass er selbst nicht als nächstes Opfer an die Reihe kam. Er hat das Buch anonym erscheinen lassen, sogar in einem evangelischen



Verlag, mitten im Dreißigjährigen Krieg, als katholischer Priester!  
Natürlich ist trotzdem herausgekommen, dass er der Verfasser war, und er wäre unweigerlich selber in die Mühlen der Inquisition geraten, hätte sein Orden ihn nicht gedeckt. Man hat ihn aus dem Verkehr gezogen, er hat seine Professur in Paderborn verloren, ist nach Trier versetzt worden und hat sich wieder den Ärmsten, die er dort fand, gewidmet. Er hat sich bei dieser Arbeit infiziert und ist am 7. August 1635 in Trier gestorben.

„Hier leiden wir die größte Not, vor Augen steht der ewig Tod. Ach komm, führ uns mit starker Hand vom Elend zu dem Vaterland.“

Jetzt haben wir es als evangelische Christen nicht mit Heiligen. Friedrich von Spee ist bis heute nicht heiliggesprochen worden. Trotzdem ist er ein Heiliger - wie Johannes der Täufer und Maria. Er ist eine adventliche Gestalt, ein Hoffnungsträger, der uns zeigt, dass wir nicht zu resignieren brauchen, auch wo wir keinen Ausweg sehen.

„O klare Sonn, du schöner Stern, dich wollten wir anschauen gern, o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein in Finsternis wir alle sein.“

Wir sind in einer Zeit, in der wir neu lernen müssen, mit der eigenen Ohnmacht zu leben. Tag um Tag wird uns zugemutet, Probleme zur Kenntnis zu nehmen, die offensichtlich niemand lösen kann. Aber wenn wir nur einfach schlucken, was uns die Tagesschau Abend für Abend serviert, werden wir krank.

Wir müssen das Zeug wieder aus uns herausbringen, und wir haben die Möglichkeit, es vor Gott hinzutragen. Dazu ist der Advent da. Wenn wir uns mit der Last, die uns drückt, vor Gott hinbegeben und ihm unsere Fragen zumuten, werden wir, wie Friedrich von Spee, auch die nächsten kleinen Schritte entdecken, die „aus dem Elend in das Vaterland“ führen.

Dazu ist der Advent da. Er ist uns gegeben als eine Zeit der Einübung in Ungeduld!

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

### **Lied**

4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt? O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, tröst uns hier im Jammertal.

5. O klare Sonn, du schöner Stern, dich wollten wir anschauen gern; o Sonn,

geh auf, ohn deinen Schein in Finsternis wir alle sein.

6. Hier leiden wir die größte Not, vor Augen steht der ewig Tod. Ach komm, führ uns mit starker Hand vom Elend zu dem Vaterland.

7. Da wollen wir all danken dir, unserm Erlöser, für und für; da wollen wir all loben dich zu aller Zeit und ewiglich.

### **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

### **Lied: (1-3+7-8)**

1. Das Volk, das noch im Finstern wandelt - bald sieht es Licht, ein großes Licht. Heb in den Himmel dein Gesicht und steh und lausche, weil Gott handelt.

2. Die ihr noch wohnt im Tal der Tränen, wo Tod den schwarzen Schatten wirft: Schon hört ihr Gottes Schritt, ihr dürft euch jetzt nicht mehr verlassen wähen.

3. Er kommt mit Frieden. Nie mehr Klagen, nie Krieg, Verrat und bittre Zeit! Kein Kind, das nachts erschrocken schreit, weil Stiefel auf das Pflaster schlagen.

7. Dann wird die arme Erde allen ein Land voll Milch und Honig sein. Das Kind zieht als ein König ein, und Davids Thron wird niemals fallen.

8. Dann stehen Mensch und Mensch zusammen vor eines Herren Angesicht, und alle, alle schau'n ins Licht, und er kennt jedermann mit Namen.

## **Abkündigungen**

Gottesdienst:

Am Sonntag, den 06.12.2020 findet um 10:30 Uhr der Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche in Olsberg statt.

Am Sonntag, den 13.12.2020 findet um 09:00 Uhr der Gottesdienst in der Kreuzkirche in Bestwig statt.

Advents- und Weihnachtsläuten mit Kerzenschein

Angesichts der Corona-Pandemie laden die Evangelischen Gemeinden Olsberg-Bestwig und Meschede sowie die katholischen Gemeinden des Pastoralen Raumes Meschede / Bestwig in den kommenden Wochen wieder zu einer gemeinschaftlichen Aktion ein.

Die Bevölkerung wird wie beim Corona-Läuten im Frühjahr gebeten, an den vier Adventssonntagen und am 1. Weihnachtstag um 19:30 Uhr eine brennende Kerze ins Fenster zu stellen und dabei Stille zu halten oder die Zeit mit einem Gebet oder einer Meditation zu gestalten.

Dazu werden die Glocken der Kirchen 10 Minuten lang zu hören sein.

Telefonischer Adventskalender

Nicht nur Kindern tut ein Adventskalender gut.

Für Interessierte gibt es dieses Jahr einen telefonischen Adventskalender. Vom 01.12. - 24.12.2020 wird Ihnen von Mitarbeitenden der vier Kirchengemeinden in der Region 8 und von drei katholischen Gästen am Telefon ein hörbares Adventstürchen geöffnet. Wählen Sie 02962 - 881687 und hören Sie Ihre Überraschung.

Kollekten:

Wir danken für die Kollekten vom vergangenen Sonntag.

im Klingelbeutel            82,50 € und

am Ausgang                 82,50 €

Die heutige Ausgangskollekte ist bestimmt für Hilfe für Schwangere in Notlagen.

**Fürbitten** *die Gemeinde erhebt sich*

Gott,

- ✚ Die Sache des Friedens und der Gerechtigkeit hast du uns ans Herz gelegt. Gib uns die Stärke und den Mut, dafür einzutreten.

- ✚ Hilf uns dabei, weder zu verbittern angesichts von unendlich groß scheinenden Widerständen, noch uns zufrieden zu geben mit halben Sachen. Gib uns viel-mehr wache Sinne, dass wir Deine Nähe erleben da, wo wir sind, - auch schon hier mitten unter uns - und dadurch aufleben und Kraft schöpfen.
- ✚ Wir bitten dich um Frieden in all den Regionen, in denen Gewalt und Krieg regieren. Lass die Kraft deiner Liebe die ganze Schöpfung durchdringen. Gib uns Phantasie und Klarheit für unsere Rolle und Aufgabe.
- ✚ Gerechter Gott!  
Du widerstehst dem Unrecht und vertrittst die Sache der Armen und Schutzlosen: leite uns dazu an, beharrlich zu widerstehen, wo Gerechtigkeit mit Füßen getreten wird, und gib uns den Mut, dafür zu streiten, dass Frieden werde und Recht an allen Orten, um deines Namens willen  
Amen

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,  
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen

**„Gehet hin im Frieden des Herrn“**  
„Gott sei ewiglich Dank!“

### **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.  
Das schenke euch der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

**Amen, Amen, Amen!**

### **Lied: EG 12 (1-4)**

1. Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rat zu uns hergesendet hat.
2. Was der alten Väter Schar höchster Wunsch und Sehnen war und was sie geprophezeit, ist erfüllt in Herrlichkeit.
3. Zions Hilf und Abrams Lohn,<sup>a</sup> Jakobs Heil,<sup>b</sup> der Jungfrau Sohn, der wohl zweigestammte Held hat sich treulich eingestellt.
4. Sei willkommen, o mein Heil! Dir Hosianna, o mein Teil! Richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

### **Orgelnachspiel**

Nach dem Gottesdienst verlassen die Besucherinnen und Besucher in festgelegter Reihenfolge und unter Berücksichtigung des Mindestabstandes die Kirche.

Es beginnt mit der letzten Reihe der Kanzelseite und geht dann weiter mit der letzten Reihe der Taufsteinseite. Dannach immer im Wechsel von hinten nach vorne.